

Hartmut Kaelble

Geschichte des Wohlfahrtsstaats in Europa von den 1880er Jahren bis 2010

Kurseinheit 1:
Aufbau und Krise 1880 bis 1945

Fakultät für
**Kultur- und
Sozialwissen-
schaften**

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung und des Nachdrucks, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der FernUniversität reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Der Inhalt dieses Studienbriefs wird gedruckt auf Recyclingpapier (80 g/m², weiß), hergestellt aus 100 % Altpapier.

Inhalt

Vorwort.....	4
1 Kapitel 1: Das Vordringen des Wohlfahrtsstaats: 1880er Jahre bis 1914	11
1.1 Beginn und Anwachsen des Wohlfahrtsstaats.....	12
Quelle 1	21
1.2 Warum stieg das Gewicht des Staates in der sozialen Sicherung..... vor 1914?	22
1.3 Innereuropäische Unterschiede	26
1.4 Anfänge der internationalen Sozialpolitik	30
1.5 Zusammenfassung.....	32
2 Kapitel 2: Ausbau und Bewährungsprobe des Wohlfahrtsstaats: Weltkriege, Weltwirtschaftskrise und Diktaturen 1914-1945	34
2.1 Der Erste Weltkrieg und die staatliche soziale Sicherung	34
2.2 Ausbau und Reform des Wohlfahrtsstaats in den 1920er Jahren	37
2.3 Internationale Sozialpolitik	43
Quelle 2	47
2.4 Eine neue Herausforderung: Die Weltwirtschaftskrise.....	50
2.5 Vormarsch der Diktaturen und demokratische Reformen in den 1930er und frühen 1940er Jahren	52
Quelle 3	56
2.6 Innere europäische Unterschiede.....	60
2.7 Zusammenfassung.....	62

Vorwort

Das Thema

Für den Wohlfahrtsstaat gibt der Staat in Europa am meisten aus. Über ihn greift er in das Leben so gut wie aller Bürger ein. Mit wohlfahrtsstaatlichen Themen werden Wahlen gewonnen oder verloren. Der Wohlfahrtsstaat ist daher Gegenstand fortwährender politischer Auseinandersetzungen, auch wenn er für politische Debatten oft eher zu kompliziert und für den Nichtexperten schwer durchschaubar ist.

Warum eine Geschichte des Wohlfahrtsstaates?

Fünf Fragen

In dieser Debatte über den Wohlfahrtsstaat werden nicht nur immer wieder historische Entscheidungen wie die Gründung der ersten staatlichen Sozialversicherungen durch Bismarck in den 1880er Jahren oder die großen Reformpläne von Beveridge 1942 in Großbritannien beschworen. Es wird auch oft diskutiert, wie der heutige Wohlfahrtsstaat im Verlauf der vergangenen mehr als hundert Jahre entstanden ist. Hier nur die fünf wichtigsten Fragen an die Geschichte:

Warum wuchs der europäische Wohlfahrtsstaat derart stark an? Die europäischen Länder lassen sich ihn bis zu einem Drittel ihrer jährlichen Wirtschaftsleistung für den Wohlfahrtsstaat kosten, weit mehr als die Vereinigten Staaten oder gar die Schwellenländer der südlichen Hemisphäre. Vor hundert Jahren, als die ersten staatlichen Sozialversicherungen in Europa eingerichtet waren, gaben die europäischen Regierungen dafür nicht mehr als 3-4 Prozent aus. Wie kam es dazu, dass sich die Europäer die staatliche soziale Sicherung so viel kosten lassen?

Wem hat der Wohlfahrtsstaat genutzt? Diente er im Wesentlichen Politikern, die sich mit wohlfahrtsstaatlichen Versprechen und Gesetzen an der Macht halten wollten oder Experten, die Einfluss auf die Öffentlichkeit nehmen wollten? Oder hat der Wohlfahrtsstaat den Bürgern etwas gebracht, mehr Sicherheit in sozialen Notlagen, besseres Wohnen, eine bessere Gesundheitsversorgung und bessere Bildungschancen, vielleicht sogar weniger Einkommensungleichheit?

Was waren die wichtigsten Herausforderungen und Zwänge, die in Europa zum Aufbau des modernen Wohlfahrtsstaats führten. War es wirklich die Industrialisierung im 19. Jahrhundert? Heutige Schwellenländer industrialisieren ohne nennenswerte Wohlfahrtsstaaten. Oder war es die Arbeiterbewegung, die schon vor dem Ersten Weltkrieg in einigen europäischen Ländern viel Macht besaß? Als Bismarck in den 1880er Jahren staatlichen Sozialversicherungen einrichtete, gab es keine mächtige Arbeiterbewegung in Deutschland. Waren es autoritäre Regime, die aus Angst vor sozialen Protesten den Wohlfahrtsstaat einrichteten oder doch eher Demokratien? Waren es die Wirtschaftskrisen, die Armut und Arbeitslosigkeit erst sichtbar machten oder brauchte es von Anfang vor allem starke Befürworter des Wohlfahrtsstaates in der Öffentlichkeit, ohne die die Regierungen sich nicht bewegt hätten?

Wie wichtig ist die internationale europäische Sozialpolitik? Die Europäische Kommission und der Europäische Gerichtshof spielen heute eine bedeutende Rolle in Entscheidungen über den Wohlfahrtsstaat in Europa. Seit wann haben sie diesen Einfluss? War der Wohlfahrtsstaat nicht ursprünglich eine rein nationale Angelegen-

heit, In der sich die nationalen Regierungen nicht um andere Länder in Europa kümmerten?

Wie verschieden sind die Wohlfahrtsstaaten in Europa und gab es über das ganze vergangene Jahrhundert hinweg bestimmte unterschiedliche Typen des Wohlfahrtsstaats? Waren einige dieser Typen nicht auch Modelle des Wohlfahrtsstaats, so etwa das britische oder skandinavische oder deutsche Modell, und was ist aus diesen Modellen geworden?

Wie ähnlich wurden sich umgekehrt die europäischen Wohlfahrtsstaaten? Näherten sich die europäischen Wohlfahrtsstaaten so stark an, dass man von dem europäischen Wohlfahrtsstaat oder sogar von dem europäischen Sozialmodell sprechen kann? Was sind die Gründe für diese Konvergenzen und hielten sie an?

Diese Fragen werden in diesem Unterrichtstext aufgenommen. In jedem der vier Kapitel werden sie in gleicher Weise behandelt: Immer zuerst die Ausweitung, aber auch die Krisen des Wohlfahrtsstaates und seine Vorteile oder Nachteile für die Bürger; dann die Gründe für die Entwicklung des Wohlfahrtsstaates und der historischen Kontext; danach die internationale Ebene, die Zusammenarbeit zwischen den Nationalstaaten, zwischen den Experten und in internationalen Organisationen; dann die innereuropäischen Unterschiede zwischen den nationalen Wohlfahrtsstaaten und schließlich die Besonderheiten des europäischen Wohlfahrtsstaats in den Kapiteln über die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg.

Aufbau

Die Zeiteinteilung: Diese Geschichte des Wohlfahrtsstaates in Europa wird von der Verschiebung der sozialen Sicherung auf den Staat seit den 1880er Jahren bis zur Schuldenkrise der Europäischen Union 2008-2013 handeln. Sie beginnt mit den 1880er Jahren, weil damals im Bereich der sozialen Sicherung das Gewicht des Staates besonders stark zunahm und so auch in der Öffentlichkeit gesehen wurde. Sie endet mit der Finanz- und Schuldenkrise 2008-2013, weil sich in dieser Krise der Wohlfahrtsstaat in Europa grundlegend änderte, auch wenn wir derzeit noch nicht absehen können, wie weit reichend die Folgen dieser Veränderungen sind.

Diese fast anderthalb Jahrhunderte werden in vier Epochen eingeteilt: die Zeit der allmählichen Zunahme der sozialen Sicherung durch den Staat von den 1880er Jahren bis zum Beginn des Ersten Weltkriegs; der Ausbau und die Bewährungsprobe, auch die schweren Krisen des Wohlfahrtsstaats im Ersten Weltkrieg, in den Demokratien der 1920er Jahre, in der Weltwirtschaftskrise und im Aufstieg der Diktaturen in Europa während der 1930er Jahre; die Entstehung des modernen Wohlfahrtsstaates in den Reformen in der Nachkriegszeit nach dem Zweiten Weltkrieg und in der wirtschaftlichen Prosperitätszeit bis 1973; der Umbau des modernen Wohlfahrtsstaates von den 1970er Jahren bis zur Finanz- und Schuldenkrise.

Wohlfahrtsstaat in Europa

Die europäische Dimension

Warum sollte man sich mit der Geschichte des Wohlfahrtsstaats in Europa befassen? Die meisten Überblicke behandelten die Geschichte von nationalen Wohlfahrtsstaaten. Allein zur Geschichte des deutschen Wohlfahrtsstaates gibt es rund ein Dutzend Überblicke. Zur Geschichte des Wohlfahrtsstaates in Europa dagegen sind sie selten und zum Teil älteren Datums.¹ Hat das nicht einen guten Grund? Hält man, sich nicht besser an die Geschichte des nationalen Wohlfahrtsstaats, in dem die wichtigen politischen Entscheidungen fielen und in dem auch die großen Transferzahlungen stattfanden. Was bietet stattdessen eine Geschichte des Wohlfahrtsstaates in Europa? Die Beschäftigung mit dem nationalen Wohlfahrtsstaat lässt sich nicht ersetzen. Drei Gründe sprechen jedoch dafür, daneben auch die Geschichte Wohlfahrtsstaates in Europa zu schreiben und zu lehren:

Vergleiche

Erstens wissen wir aus zahllosen politischen Debatten über wohlfahrtstaatliche Politik, dass vor jeder sozialpolitischen Entscheidung und auch vor jeder Opposition dagegen der Vergleich mit anderen Ländern, meist mit europäischen Ländern, steht. Gleichgültig ob es sich um die Einrichtung von Kindergartenplätzen oder um Jugendarbeitslosigkeit oder um das Rentenalter geht, immer blicken wir auf andere europäische Länder, manchmal um von anderen zu lernen, manchmal um sich der Überlegenheit des eigenen Wohlfahrtsstaates zu vergewissern. Unterschiede zu anderen nationalen Wohlfahrtsstaaten stehen dabei im Zentrum. Dieser Vergleich innerhalb Europas ist daher auch ein zentrales Element der Geschichte des Wohlfahrtsstaates in Europa. Er beschränkt sich allerdings nicht auf Unterschiede, sondern verfolgt auch die Austausch- und Nachahmungsprozesse, die nach solchen Vergleichen in der Politik oft folgen, behandelt auch die europäischen Modelle, an denen sich die Debatten orientieren, also das Bismarck'sche Modell und das der Beveridge Modell. Solche Vergleiche ziehen die nationalen Geschichten des Wohlfahrtsstaates in der Regel nur am Rande.

Internationale Vereinbarungen und Organisationen

Darüber hinaus verfolgt die Geschichte des Wohlfahrtsstaates in Europa auch die internationalen Vereinbarungen und Organisationen des Wohlfahrtsstaates, die sich im Laufe des zwanzigsten Jahrhunderts stark verändert haben und die für die nationalen Wohlfahrtstaaten immer wichtiger geworden sind. Sie bestanden vor 1914 im Wesentlichen aus bilateralen Verträgen zwischen einzelnen europäischen Ländern und aus einem intensiven internationalen Austausch der Sozialexperten. Internationale Organisationen blieben noch ganz am Rand. Nach dem Ersten Weltkrieg wurden internationale Organisationen wichtiger, die allerdings die nationalen Regierungen nur beraten konnten. Am wichtigsten war die Gründung des Internationalen Arbeitsamts (ILO), zu dessen wesentlichen Zielen die europäische und weltweite

¹ Jens Alber, Vom Armenhaus zum Wohlfahrtsstaat. Analysen zur Entwicklung der Sozialversicherung in Westeuropa, Frankfurt/M. 1982; Eberhard Eichenhofer, Geschichte des Sozialstaates in Europa: Von der ‚sozialen Frage‘ bis zur Globalisierung, München 2007; Karl H. Metz, Die Geschichte der sozialen Sicherheit, Stuttgart 2008; G. A. Ritter, Der Sozialstaat. Entstehung und Entwicklung im internationalen Vergleich, München 1991. Neuauflage 2010; daneben die Kapitel in Überblickswerken: Constantin Goschler/ Rüdiger Graf, Europäische Zeitgeschichte seit 1945, Berlin 2010 (Kapitel 9); Hartmut Kaelble, Sozialgeschichte Europas 1945 bis zur Gegenwart, München 2007, Kapitel 11; Gunther Mai, Europa 1918-1939, Stuttgart 2001, Kapitel 3); Bela Tomka, A social history of 20th century Europe, London 2013 (Kapitel 5).

Durchsetzung des damaligen Wohlfahrtsstaates gehörte. Seit den 1960er Jahren entstand schließlich allmählich die supranationale europäische Sozialpolitik der EWG, EG und EU. Sie enthält zwar weiterhin keine eigenen öffentlichen Sozialversicherungen, besitzt aber doch sozialpolitische Entscheidungs- und Rechtssprechungskompetenzen und greift immer stärker in die nationale Sozialpolitik ein. Dieses wachsende Gewicht der internationalen Sozialpolitik bleibt in der Geschichte nationaler Wohlfahrtsstaaten oft am Rand.

Drittens schließlich behandelt die Geschichte des Wohlfahrtsstaates in Europa ein Thema, das die nationale Geschichte des Wohlfahrtsstaates ebenfalls nicht erfassen kann: die besondere europäische Entwicklung. Sie verfolgt, wie weit sich die Wohlfahrtsstaaten in Europa ähnlicher wurden oder auseinander entwickelt haben, wie weit sich der Wohlfahrtsstaat in Europa von anderen Regionen der Welt unterschied, und zwar nicht nur von den doch recht ähnlichen USA oder Japan, sondern auch von den weit verschiedeneren Regionen Südostasien, Südasien, Afrika und Lateinamerika. Dabei geht es nicht nur darum, europäische und außereuropäische Institutionen zu vergleichen, sondern auch darum, wie sich dieser europäische Weg in der internationalen Debatte gesehen und bewertet wurde. In den letzten zehn Jahren haben wir eine rapide Umwertung in der globalen Debatte erlebt. Um die Jahrtausendwende war das europäische Sozialmodell noch eine wichtige Orientierung für ostasiatische, afrikanische und lateinamerikanische Länder. Heute wird es eher für die Krise Europas mitverantwortlich gemacht.

Besondere europäische Entwicklung

Insgesamt geht es nicht um zwei rivalisierende, sich gegenseitig ausschließende Blicke auf den Wohlfahrtsstaat, sondern um Ergänzungen. Die nationale Geschichte des Wohlfahrtsstaates kann viel genauer die sozialpolitischen Entscheidungen und Konflikte, auch die Auswirkungen des Wohlfahrtsstaates auf den einzelnen Bürgern verfolgen. Die europäische Geschichte des Wohlfahrtsstaates hingegen erfasst besser, wie sich nationale Wohlfahrtsstaaten voneinander unterschieden, welche Stärken und Schwächen einzelne nationale Wohlfahrtsstaaten besaßen, welche Bedeutung die oft unterschätzte Sozialpolitik internationaler Organisationen besaßen und warum es einen besonderen europäischen Weg des Wohlfahrtsstaates gab und gibt.

Was versteht man unter Wohlfahrtsstaat?

Das Verständnis von Wohlfahrtsstaat hat sich in den letzten Jahrzehnten in der Wissenschaft verändert. Einen vollen Konsens gibt es nicht. Diesem Unterrichtstext liegt ein bestimmtes Verständnis von Wohlfahrtsstaat zu Grunde, das offengelegt werden soll.

Unter Wohlfahrtsstaat wird ein moderner Politikbereich verstanden, der in Europa erst im 19. Jahrhundert im Zusammenhang mit der Industrialisierung entstand. Mit Wohlfahrtsstaat ist die Politik zur Absicherung der Einwohner in persönlichen Lebenskrisen gemeint. Zu solchen Lebenskrisen gehören vor allem Krankheit, besonders massive Familienanforderungen, Tod des Familienernährers, Altersarmut, Verlust der Wohnung, schlechte Bildungschancen, Arbeitslosigkeit, Arbeitsunfälle, unzumutbare Arbeitsbedingungen und Ohnmacht in Konflikten mit dem Arbeitgeber. In solchen Krisen soll der Wohlfahrtsstaat die extremen Unterschiede von Lebenschancen reduzieren, die durch den Markt oder durch Traditionen entstehen und

Wohlfahrtsstaat und Industrialisierung

durch den Staat zwar nicht beseitigt, aber doch entschärft werden können. Dabei werden als Mittel des Wohlfahrtsstaates nicht nur finanzielle oder rechtliche Hilfen zur Abmilderung von individuellen Notsituationen, sondern auch die staatliche Unterstützung zur besseren Vorbereitung des Einzelnen auf solche Krisen durch bessere Ausbildung, durch gesundheitliche Vorsorge und durch stabile Wohnungssituation verstanden. Der Wohlfahrtsstaat schützt und sichert im besten Fall nicht nur ab, sondern verschafft auch bessere Chancen und mildert dadurch sogar soziale Ungleichheit ab. An der effizienten Hilfe in persönlichen Notsituationen und an der wirkungsvollen Vorbereitung auf solche Notlagen muss sich auch der historische Wohlfahrtsstaat messen lassen. Es sollte allerdings auch berücksichtigt werden, welche Zwänge der Wohlfahrtsstaat auf die Klienten ausübt und wieweit umgekehrt der Wohlfahrtsstaat auf eigenen Aktivitäten der Bürger beruht.

Zwei Finanzierungsmodelle

Dabei sollte auch eine viel verwendete Unterscheidung berücksichtigt werden: Man unterscheidet oft zwischen dem Bismarcksystem der staatlichen Sozialversicherungen, die Großteils durch Beiträge der Klienten finanziert und in Berufsgruppen organisiert sind, und dem Beveridgesystem von sozialen Sicherungsprogrammen, die durch Steuern finanziert werden und alle Bürger in einer einheitlichen Versicherung organisieren. Diese Bezeichnungen erwecken allerdings den falschen Eindruck, als ob man die Landkarte Europas in einen Bismarckraum und einen Beveridgeaum aufteilen könne. In Wirklichkeit verwenden die meisten Länder beide Systeme, nur in unterschiedlicher Mischung.

Der Ausdruck Wohlfahrtsstaat kann falsche Vorstellungen erwecken. Er wird nicht allein von dem Akteur Nationalstaat getragen und vorangetrieben. Auch die Kommunen, in föderalen Staaten manchmal auch die Bundestaaten oder Regionen, daneben aber auch die Europäische Union und internationale Organisationen sind wichtige andere Akteure.

Der Wohlfahrtsstaat kann zudem nicht voll verstanden werden, wenn er allein aus der Perspektive der Politik von oben nach betrachtet wird und die Gesellschaft dabei aus dem Blickfeld gerät. Sicher gibt es Wohlfahrtsstaaten, die auf diese Weise den Bürger von oben verwalteten. Der Wohlfahrtsstaat wird jedoch normalerweise unter starker Beteiligung von gesellschaftlichen Kräften, von Sozialexperten, von sozialen Bewegungen, von sozialen Organisationen und Interessengruppen und abhängig von dem Verhalten der Klienten entwickelt. Selbst in autoritären Ländern wie dem Deutschen Reich vor 1914 spielten sie eine wichtige Rolle.² Dieses breite Verständnis des Wohlfahrtsstaates, von seinen umfassenden Leistungsansprüchen in persönlichen Notsituationen, von seinen internationalen, regionalen und sozialen Akteuren gehört nicht unbedingt zum üblichen Standard der Bücher zu diesem Thema, wird aber nicht nur in diesem Unterrichtstext verwandt.

Breites Verständnis des Wohlfahrtsstaats

Ein solches Verständnis von Wohlfahrtsstaat hat Konsequenzen für die historische Darstellung auch in diesem Unterrichtstext. Er wird die Geschichte des Wohlfahrtsstaats nicht auf die staatlichen Sozialversicherungen beschränken, sondern auch die wohlfahrtstaatliche Politik im Bereich der Bildung, Gesundheit, des Wohnens und

² Sandrine Kott, Sozialstaat und Gesellschaft. Das deutsche Kaiserreich in Europa, Göttingen 1914.

der Sozialhilfe abdecken und ihn damit weiter fassen als üblich. Darüber hinaus wird im Folgenden abzuschätzen versucht, ob und wann wohlfahrtsstaatliche Politik persönliche Krisensituationen tatsächlich abmilderte. Das ist sicher nicht einfach, weil in solchen persönlichen Krisensituationen auch andere Faktoren und Akteure wie Wohlstand und Wirtschaftswachstum, Kirchen und Berufsorganisationen, private Wohltätigkeit und Familiennetzwerke bedeutsam waren und oft schwer von den Wirkungen des Wohlfahrtsstaates zu trennen sind. Zudem wird sich die folgende Geschichte des Wohlfahrtsstaates nicht auf nationalstaatliche Politik beschränken. Sie wird auch verfolgen, ab wann sich der nationale Wohlfahrtsstaat nach außen öffnete, seine Leistungen nicht nur für Bürger, sondern für alle Bewohner eines Landes erbrachte, und ab wann internationale Organisationen, auch die Europäische Union eine bedeutungsvolle wohlfahrtsstaatliche Politik betrieben. Schließlich wird bei den wohlfahrtsstaatlichen Entscheidungen nicht nur die Politik im engeren Sinne, sondern auch der Einfluss von sozialen Bewegungen, von Organisationen und Experten, der Klienten und der internationalen Organisationen auf die Politik berücksichtigt werden.

Damit wird auch deutlich, was in diesem Unterrichtstext nicht behandelt werden kann. Er befasst sich nicht mit der privaten sozialen Sicherung und mit der privaten Vorsorge für Gesundheit, Bildung und Wohnen. Das wäre ein zu weites Feld für einen Text, der schon einen sehr breiten Begriff des Wohlfahrtsstaats verwendet. Er wird sich zudem, da er ganz Europa umfasst, nicht auf die einzelne gesetzgeberischen Entscheidungen, vor allem nicht auf den Einfluss von Experten, Interessengruppen, Parteien und einzelnen Politikerpersönlichkeiten auf solche politischen Einzelentscheidungen einlassen können. Er wird schließlich auch nicht sehr dicht an den einzelne Klienten herangehen und nicht im Detail schildern können, wie Klienten vom Wohlfahrtsstaat geholfen wurde und wie sie ihn einschätzten.

Grenzen der Darstellung

Sollte man eher von Wohlfahrtsstaat oder eher von Sozialstaat sprechen? Die beiden Begriffe haben sich im Deutschen angenähert. Der Begriff Wohlfahrtsstaat hat seine negative Bedeutung des klientelistischen Versorgungsstaates verloren, die er noch in den 1960er und 1970er Jahren besaß und in der er sich scharf von dem durchweg positiven Begriff des Sozialstaats abhob. Bis vor einigen Jahren wurden im Deutschen darüber hinaus zu Recht auch inhaltliche Unterschiede zwischen den beiden Begriffen gezogen. Wohlfahrtsstaat wurde als der engere Begriff verstanden, der vor allem die staatlichen Sozialversicherungen und die staatliche Sozialhilfe umfasst, während der weitere Begriff des Sozialstaates auch das Arbeitsrecht und das Tarifrecht umfasst. Dieser Unterschied hat sich ebenfalls abgeschliffen. In jüngerer Zeit wird auch der Begriff des Wohlfahrtsstaates häufiger im weiteren Sinn verwandt und meint neben staatlichen Sozialversicherungen und Sozialhilfe auch staatliche Wohnungspolitik und Wohnungsversorgung, staatliche Bildungspolitik und staatliche Gesundheitspolitik, sogar auch Beschäftigungspolitik, Arbeitsschutz, Arbeitsrecht und das Tarifrecht. In diesem Text wird der Begriff des Wohlfahrtsstaates benutzt, weil er ein internationaler Begriff ist und leicht in andere Sprachen übersetzt werden kann. Beim Begriff des Sozialstaats ist das nicht der Fall.

Wohlfahrtsstaat oder Sozialstaat?

Empfehlungen

Literatur

Für die weitere Lektüre kann man eine Auswahl von sechs Büchern bzw. Kapiteln besonders empfehlen, die alle im Literaturverzeichnis aufgeführt sind: Die bisher beste Synthese zur Geschichte des europäischen Wohlfahrtsstaats hat Gerhard A. Ritter geschrieben. Er verwendet einen breiten Begriff des Wohlfahrtsstaats. Er veröffentlichte allerdings seine Synthese erstmals schon 1989 und konnte daher die vergangenen drei Jahrzehnte nicht behandeln. Für die Ausgabe 2010 hat Gerhard A. Ritter ein neues Vorwort geschrieben, das die neuesten Probleme anspricht. Eine sehr gute Ergänzung dazu ist Bela Tomkas Kapitel über den europäischen Wohlfahrtsstaat in seiner Sozialgeschichte Europas im 20. Jahrhundert. Es ist die beste kurze neuere Synthese und behandelt nicht nur Westeuropa, sondern auch Ostmitteleuropa. Eine schöne Synthese zu einem der europäischen Modelle, zum Deutschen Kaiserreich, veröffentlichte Sandrine Kott. Sie schreibt keine rein nationale Geschichte, sondern vergleicht vor allem mit Großbritannien und Frankreich. Sie streicht sehr stark die gesellschaftlichen Kräfte heraus, die auch in dem autoritären Deutschen Kaiserreich den Wohlfahrtsstaat mitprägten. Historiker sollten ferner auch historische Bücher aus anderen Disziplinen lesen. Einen soliden soziologischen Überblick veröffentlichte Manfred D. Schmidt. Im Zentrum steht dabei der Wohlfahrtsstaat in Deutschland, aber Manfred D. Schmidt vergleicht Deutschland ausführlich mit anderen europäischen und außereuropäischen Ländern für die Zeit seit dem späten 19. Jahrhundert. Ähnlich lesenswert ist der Überblick von Franz-Xaver Kaufmann, der den deutschen Wohlfahrtsstaat mit dem sowjetischen, amerikanischen, britischen, schwedischen und französischen Wohlfahrtsstaat vergleicht. Eberhard Eichenhofer behandelt in seiner Synthese die Geschichte des Wohlfahrtsstaats in Europa im juristischen Blick. Er behandelt zudem vor allem die Geschichte der Sozialpolitik der Europäischen Union (vgl. die Titel dieser Bücher im Literaturverzeichnis).